

**DAS INFO-BLATT DES WELTDACHVERBANDES DER DONAUSCHWABEN**

**MÖCHTE WIEDER IN DIE GEGEND,WO ICH EINST SO SELIG WAR,  
NOCH LEBT, WO ICH TRÄUMTE,MEINER JUGEND SCHÖNSTES JAHR. (N.LENAU)**

**GEDANKEN ZUR ZEIT**

Ich hoffe, dass Sie sich gut erholt haben. Der Sommer war (zumindest bei uns) so, wie es sein sollte. Es wird genug Obst, Honig, Marmelade, Kompott und getrocknete Pilze für die Sauerkrautsuppe am Heiligabend geben. Damit ist zwar viel Arbeit verbunden, aber ich glaube, dass für uns Stadtmenschen eine solche Arbeit eine Erholung sein sollte. Und wenn wir uns nicht zu helfen wissen, stehen unsere Nächsten uns zur Seite: Väter und Mütter und -dank Gott - in vielen Fällen auch Großeltern. Es ist doch so: Wie man Marmelade kocht oder Obst und Gemüse einmacht, dafür gibt es keine Vorschrift. Diese Rezepte werden von Generation zu Generation vererbt und das Maß für Zucker oder Einguß richtet sich nach dem geübten und scharfen Auge. Alles hat sich irgendwie nach dem Auge gerichtet und alles funktionierte. Und nicht nur das. Es hat auch sehr gut geschmeckt. Ob Sie es glauben oder nicht, ich vertraue nicht auf die Werbeslogans, die garantiert hausgebackenes Brot oder hausgemachte Nudeln und ich weiß nicht, was noch anpreisen.

Hausgemachtes kann nur aus unserem Eltern- oder Großelternhaus kommen. Kann- das Brot im Supermarkt nach Zuhause riechen? Nein, niemals!

Hausgemachtes Brot oder Pflaumenkuchen schmecken am besten an dem Tisch, der mit einer gestickten Decke geschmückt ist. Wer hat das Brot gebacken? In wessen Garten wurden die Pflaumen geerntet? Wer hat die Tischdecke gestickt? Die Antwort ist klar. Es war unsere Mutter, die den Teig fürs Brot geknetet hat, es war der Pflaumenbaum im Garten der Eltern und es waren die geschickten Hände unserer Mutter, die an langen Winterabenden diese einzigartige Schönheit hervorgebracht haben, das, was Gemütlichkeit schafft, aber vor allem das schon lange nicht mehr Existierende vergegenwärtigt.

Und wenn wir das alles erleben wollen, müssen wir zurückkehren. Die Menschen, die einen Platz haben, an den sie zurückkehren können, und die Menschen haben, zu denen sie gehen können, sind glücklich. Den anderen bleiben nur Erinnerungen, die irgendwo in der unteren Schublade unseres Gedächtnisses versteckt bleiben. Sie tauchen immer dann auf, wenn sie den Duft des Sommers und seiner Früchte riechen, meinetwegen auch den Duft des hausgebackenen Kuchens, der sich aus einem Fenster im Geburtsort verbreitet.

Rückkehr. Man soll stolz, aber auch mit Demut im Herzen zurückkehren. Zurückkehren sollte man mit erhobenem Kopf. So droht uns wenigstens nicht, dass wir über einen Stein stolpern. Und schauen wir uns gut um! Atmen wir die Einzigartigkeit dieses Augenblicks möglichst lange ein.

Und zum Wahrnehmen dieser Schönheit wünsche ich Ihnen bis zur nächsten Ausgabe des „DONAUSCHWABEN-WELTWEIT“ noch viele sonnige Tage.

Ihr Manfred

Besuchen Sie auch unseren Youtube-Kanal "Info des weltdachverbandes". Immer wieder neue oder aus dem Archiv hervorgeholte Videos.

## MUSIKER MIT ALTEN INSTRUMENTEN NACH EINER IDEE VON JOHANN FÓDI UND FRANZ HEILIG.

ALTE INSTRUMENTE, ALTE MUSIKER, VIEL FREUDE

GENERATIONENTREFF IN TARIAN - DREI GENERATIONEN BEIM MUSIZIEREN.



Tarján (deutsch Tarian) ist eine Stadt in Ungarn. Sie liegt in einer Hügellandschaft, die von zahlreichen malerischen Tälern und Bächen durchzogen wird. Ab 1727 gehörte die Gegend der Familie Esterházy, die 1737 aus dem südlichen und mittleren Teil des Deutschen Reiches hier 40 katholische Familien ansiedelte.

*"Wir wissen nicht genau, wo unsere Ahnen herkommen. Wir wissen, dass sie auf Ulmer Schachteln nach Ungarn gefahren sind. Sie sind wahrscheinlich aus mehreren Dörfern zusammengestellt worden und 1737 hier in Tarján angekommen durch die Ansiedlung der Familie Esterházy. Die war eine sehr bekannte Fürstenfamilie in Ungarn. Und diese Kolonie eigentlich existiert nun seit 1737. Und die Sprache ist*

*immer noch da, die Sitten sind immer noch da, und wir fühlen uns immer noch als Ungarndeutsche. Das ist das Wichtigste."*

KATALIN BACHMANN, Mitglied des Vereins der Deutschen Volksgruppe in Tarján



Schon beim ersten Landestreffen der Musikerinnen und Musiker mit alten Instrumenten in Waschludt zeigte sich, dass die hervorragende Idee des erfahrenen Tscholnoker Musikpädagogen JOHANN FÓDI und des damaligen Landesratvorsitzenden FRANZ HEILIG reiche Früchte trägt: nämlich eine Möglichkeit zu bieten, heute nur noch selten zu hörende Instrumente und ihre Musiker wieder populär bzw. bekannt zu machen - auch für die Jugend. Dabei wurde auch daran gedacht, diesen reichen Musikschatz, der vor allem über das Gehör weitergegeben wird, auf CD-s festzuhalten, später auch zu notieren, zu bearbeiten, künftig auch in den Unterricht einzubringen.

Das nun vom Vorsitzenden des Landesrates der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, LÁSZLÓ KREISZ und seinem Team perfekt organisierte, von der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen und aus Bewerbungsgeldern finanzierte und von der Gemeinde Tscholnok unterstützte Treffen war zugleich eine herzliche Begegnung. Eine Begegnung von Musikern, ihren Familien (Ehefrauen) verschiedener Generationen, die durch die Liebe zur Musik, zu ihrer deutschen Muttersprache und Kultur sozusagen auf einer Wellenlänge lagen, während der drei Tage fleißig solistisch oder in der Gemeinschaft übten, Erfahrungen austauschten, zum eigenen Vergnügen stimmungsvolle Stücke spielten, mal heitere, mal wehmütige Weisen sangen in einem harmonischen, freundschaftlichen Miteinander, das nostalgisch an vergangene Zeiten erinnerte.

Dort, im Kulturhaus von Tarian, übernahmen am Samstag, dem 20. Mai, die Senioren das Kommando oder besser gesagt das Spiel. Musiker aus dem ganzen Land, die ein besonderes, fast in Vergessenheit geratenes Instrument spielen, trafen sich zu einem gemeinsamen Programm der außergewöhnlichen Art. Neben den Mundharmonikaspielern traten auch Knopfharmonikaspieler gemeinsam auf die Bühne. Sie hatten noch nie zusammen geübt und kannten sich größtenteils nicht, aber sie verstanden sich auf Anhieb gut, denn eines verbindet sie: die Liebe zu den ungarndeutschen Klängen und zu alten Instrumenten. Mundharmonika spielen ist in Ungarn eine seltene Kunst geworden. Wenn sich Jugendliche für das Akkordeon interessieren, dann nur für die Tangoharmonika, aus dem einfachen Grund, weil es nur wenige Instrumente und Lehrer für den Unterricht auf der Knopfharmonika gibt.

In Tarian haben sich Menschen zusammengefunden, deren ganzes Leben sich um die Musik dreht



und die auch im Rentenalter noch gerne zum Instrument greifen. Die einen spielen nach Noten, die anderen ohne, die einen in Dur, die anderen in Moll, aber an diesem Tag war alles erlaubt und die Spielfreude stand den Musikern ins Gesicht geschrieben. Obwohl die Musiker aus dem ganzen Land angereist waren, gab es Stücke, die alle beherrschten. So stand einem gemeinsamen Auftritt fast nichts mehr im Wege. Fast, muss man sagen, denn so wertvoll die alten Instrumente sind, so schwierig ist es, sie aufeinander abzustimmen. Aber auch dieses Problem war schnell gelöst. Es bildeten sich kleine Gruppen, in denen gerade die Tonarten übereinstimmten, und schon konnte das fröhliche Musizieren beginnen.



### 9-99 JAHRE – MITWIRKENDE DES TREFFENS DER MUSIKER MIT ALTEN INSTRUMENTEN

Das Treffen der Musiker mit alten Instrumenten, das vom 19. bis 21. Mai in Tarian stattfand, war ein besonderes Ereignis, das alle Altersgruppen zusammenführte. Es war eine Freude zu sehen, wie die ungarndeutsche Volksmusiktradition unter Mitwirkung von Vertretern verschiedener Generationen auf der Bühne lebendig wurde.

Auf die neunzigjährige ELISABETH KOLLER folgte die neunjährige ANNA PAPPERT, die in die Fußstapfen ihres Vaters GÁBOR PAPPERT treten und lernen wollte, wie man die Knopfharmonika zum Klingen bringt.

Auch der 15-jährige BALÁZS DANI aus Bonnhard interessierte sich als Jugendlicher für die alten traditionellen Instrumente und spielte zusammen mit TIBOR NÉMETH auf der Zither. Auch dies ist ein lebendiger Beweis dafür, wie sich ein junger Mensch durch sein familiäres Umfeld und seine Erziehung dem ungarndeutschen Erbe widmen kann und wie die Tradition in unseren Kindern weiterlebt.

Die Veranstaltung kann auf eine lange Geschichte zurückblicken in diesem Jahr trafen sich die Musiker mit ihren alten Instrumenten bereits zum 19. mal.

Das Treffen wurde erstmals im Jahre 2003

auf Initiative von JOHANN FÓDI und FRANZ HEILIG organisiert, mit dem Ziel, die traditionellen Instrumente, die in der Musikkultur der Ungarndeutschen eine wichtige Rolle spielen, und die alte Spielweise zurückzubringen und sie wieder in die ungarndeutsche Musikkultur zu integrieren.

Die Anwesenden wurden von AGNES BACHMANN, der stellvertretenden Vorsitzenden der Selbstverwaltung der Ungarndeutschen, und dem Bürgermeister TAMÁS KLINGER begrüßt.

Zuerst gab es Zitherspiel und Gesang der SCHAUMARER FRAUEN mit DR. KATALIN FRIEDRICH, EDDA FRANK und MAGDOLNA MARLOK-CSERVENYI. Im zweiten Block waren Mundharmonika und Knopfharmonika als alte ungarndeutsche Instrumente an der Reihe, die von JÓZSEF MEHRINGER (Raab), FERENC SCHLOTTER (Werischwar) und VILMOS STEINMANN (Úny) zum Klingen gebracht wurden.

Es folgte das Duo von VILMOS STEINMANN (Mundharmonika) und ADÁM WEISZ (Knopfharmonika). Als dritte Darbietung konnte man ILDIKÓ WINHARDT auf der Steirischen Zither, GYÖRGY KANYÓ auf der Gitarre und FERENC SCHLOTTER auf



der Violine bewundern.

Dann erfüllte der Klang der Knopfharmonika den Raum. Es war eine Gemeinschaftsproduktion von sieben Musikern: JÁNOS KUBALEK, JÓZSEF MEHRINGER, ADÁM WEISZ, GÁBOR PAPPERT, ANNA PAPPERT, VILMOS STEINMANN und JÁNOS KNIPF.



Den Abschluss bildete der BRANAUER FRAUENCHOR, der von JÁNOS KNIPF auf dem Akkordeon begleitet wurde.

*Es ist unbestritten, dass das Urtalent der beim Treffen auftretenden Musiker die belebende Essenz ist, aus der Alle Kraft schöpfen und den Alltag mit Freude erleben können. Dieses Feuer gilt es zu stärken und verantwortungsvoll an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.*



Die Veranstaltung wurde vom Bundesministerium für Inneres und Heimat, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, der Regierung Ungarns, der Selbstverwaltung der Deutschen in Tarian und der Gemeinde Tarian unterstützt.

#### 45 JAHRE TRADITIONBEWAHRENDER GEMISCHT CHOR AUS SCHOROKSCHAR.



Am 21. Mai 2023 wurden wir eingeladen zum 45-jährigen Jubiläum des gemischten Chors aus Schorokschar. Gerne haben wir diese Einladung angenommen.

Nach dem Abspielen der beiden Hymnen-musikalisch begleitet auf der Harmonika von Tamás Tóth-wurden die Gäste von VICTOR PÓCSIK, dem Leiter des gemischten Chores auf das herzlichste begrüßt.

Als besondere Ehre wurde die Anwesenheit des Bürgermeisters von Schorokschar FERENC BESE sowie ANTAL WEINMANN, dem Vorsitzenden der deutschen Nationalitätenselbstverwaltung von Schorokschar aufgenommen. Als musikalische Gäste wurden begrüßt der *Tarianer Gemischt Chor*, der *Männerliederkranz aus Schorokschar*, die *Tanzgruppe SoriOldi* und das *Donau Trio*.

An die bereits verstorbenen Chormitglieder wurde mit dem entzünden einer Kerze und einer Gedenkminute gedacht.

Anschließend hörten wir zwei alte Soroksárer Lieder, begleitet von DÁNIEL KOVÁCS aus Obergalla auf seiner Knopfharmonika. Mit diesen Liedern sollte der alte Soroksárer Gesang heraufbeschwört werden.



Alter Soroksárer Klang wurde angesprochen und das wird auch von dem *Soroksárer Männerliederkranz* vertreten. Die Formation wurde 1991 gegründet, so sind sie ein bisschen jünger, als der gemischte Chor. Und da sie überall in Ungarn und auch über die Grenzen hinaus bekannt und beliebt sind könne die Schorokscharer sehr stolz darauf sein.

Auf dem Programm standen so beliebte Lieder wie „*Rosen der Liebe*“, „*Westerwald*“, „*Wo ist der Pepi*“ und andere. Leiter des Chores ist MIHÁLY ULLMANN, auf dem Akkordeon wird der Chor von SÁNDOR GEBURTH begleitet.

Frau MÁRTA BIEBER wurde auf die Bühne gerufen um ein lustiges Märchen vorzutragen, das von FERENC WEIMPER verfasst worden ist. Dieser Vortrag hat als besonderes in sich da er den heimischen Dialekt mit der Nationensprache vermischt. Frau Bieber hatte jahrelang in Schorokschar im Chor gesungen bevor sie nach Óbuda gezogen ist und dort im örtlichen „*Hollos*“ Chor singt.





Als nächstes betrat der *Tarianer Chor* die Bühne. Dieser Chor hat 1980 damit begonnen, alte Lieder zu sammeln, dabei waren die zwei wichtigsten Initiatoren Frau FRANCISKA GODÓ-STREHLI, die den Chor seit 42 Jahren leitet und JOSEF MIKONYA, der bekannte Mundartdichter seiner Gemeinde. Während dieser Zeit wurden schöne Erfolge sowohl im In- als auch im Ausland erreicht. Mehrere CD -Aufnahmen und das extra für das 40. Jubiläum erschienene schöne Liederbuch mit CD-Beilage

zeugen vom Erfolg dieser Gesangsgruppe. Seit 5 Jahren wirkt der Chor als eingetragener Verein, die Vereinsvorsitzende ist Frau MAGDOLNA BERECKZI-PILCZINGER. Auf dem Programm standen mehrere Volkslieder in Tarianer Mundart.

Mit dem Lied „WENN DIE BLÜMLEIN“ hörten wir nun den Schorokscharer Gem. Chor mit Zitherbegleitung. Auf der Zither haben TÓTHNÉ SULCZMÁRIA und TAMÁS TÓTH gespielt. Das Instrument stammt aus Österreich und es hat dort den Weg auch in die Konzertsäle gefunden (z.B. Johann Strauß: Geschichten aus dem Wienerwald). In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Zither auch in Ungarn verbreitet, in erster Linie in einigen schwäbischen Dörfern (Budakeszi, Nagymányok), aber viele Ungarn haben auch auf diesem Instrument gespielt.



Im Zusammenhang mit der Zither wurde der Begriff 'Laie' vom Moderator erwähnt. Der *Schorokscharer Chor* ist auch kein professioneller Chor, aber das verbindende Element ist die Liebe zum Singen, und die gute Gemeinschaft.

Aber nicht nur singen kann man, sondern auch tanzen! Und nicht nur dann, wenn man ganz jung ist. Diese Philosophie vertritt die Tanzgruppe *Sori-Oldi*, deren Mitglieder seit mehreren Jahrzehnten in Soroksár tanzen. Vor einigen Jahren haben sie diese Formation gegründet, ihre Leiterin ist GABRIELLA BORCSÁNYI. Mit mehreren Tänzen zeigte uns diese Tanzgruppe trotz des etwas



fortgeschrittenen Alters ihre Freude an der Bewegung, an der Musik und an der Gemeinschaft untereinander.

Ein besonderer musikalischer Genuss wurde uns nun vom „*Donau-Trio*“ geboten. Zwei junge Damen und ihr männlicher Begleiter auf dem Akkordeon - GABOR KALTENECKER - haben dieses Trio 2013 in Budapest gegründet. In ihrer Aufführung werden die Schätze der bekannten österreichischen und deutschen Volksmusik mit einem traditionellen bayerischen Klang gespielt, in zwei Stimmen, begleitet von einer speziellen Live-Akkordeon-Performance. Begeisterter Applaus begleitete diese wunderbare gesangliche Vorstellung.



Nun betrat der jubilierende Chor die Bühne. Einige Informationen über diesen Chor: 1978, vor 45 Jahren hat JOSEF ZWICK, der Ältere begonnen, Leute um sich zu sammeln, damit ein deutschsprachiger Chor gegründet wird. Er hat die Frauen und Männer mit guter Stimme aus der Kirche gekannt, und sie haben aus ihrem Gedächtnis die alten Soroksárer Lieder

niedergeschrieben. So konnte man den Volksliedschatz retten und lebendig halten. Zuerst hat man ohne fachliche Unterstützung gesungen, dann hat man sowohl Dirigenten, als auch Akkordeonbegleiter gefunden. In den 1990er Jahren hat LUDWIG HOLLÓS, der bekannte Volksliedforscher mit dem Chor gearbeitet, dann hat SÁNDOR MEDGYES die künstlerische Leitung 1999 übernommen. In diesen 15 Jahren hat unser Chor sehr viel entwickeln können, die Grundlagen sind geschaffen worden, worauf wir bis heute bauen können. Der Chor hat schöne Erfolge erreicht: bei den Qualifizierungen des Landesrates haben wir Silber, Gold, und Gold mit Auszeichnung bekommen. Seit 2015 ist VIKTOR PÓCSIK der künstlerische Leiter. Einer der größten Erfolge der letzten Zeit ist es, dass der Chor das gemeinsame Singen nach der Pandemie fortsetzen konnten und dass auch neue Mitglieder den Weg zum Chor gefunden haben.

Auf dem Programm standen traditionelle Schorokscharer Volkslieder in der eigenen Mundart.

Viele Gäste aus nah und fern kamen und im Chor zu ihrem Festtag zu gratulieren und Geschenke und Ehrenurkunden zu überreichen. Mit den wunderschönen Melodien im Kopf hatten wir nun unsere Rückreise an.

*Wir danken dem Schorokscharer Chor für die persönliche Einladung und wünschen weiterhin vielen gesanglichen Erfolg.*

MANFRED MAYRHOFER, *Pressereferent des Weltdachverbandes der Donauschwaben.*



## NATIONALITÄTENTAG UND „KIRITAG“ IM DRITTEN BEZIRK VON BUDAPEST KROTTENDORF/BÉKÁSMEGYER.

*UNGARND EUTSCHE KULTURGRUPPEN IM ZENTRUM DES GESCHEHENS.*

Am Samstag den 24. Juni 2023 fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Altöfener/Óbuda-Sommer“ das "Treffen der Nationalitäten" in Krottendorf/Békásmegyer auf dem Csobánka-Platz statt.



**TANZGRUPPE AUS KROTTENDORF**



**"LUDWIG HOLLÓS" CHOR**



Die verschiedenen Nationalitäten die hier in diesem Bezirk leben traten mit einem bunten Kulturprogramm und mit gastronomischen Überraschungen auf. Auch zwei Ungarndeutsche Vereine waren mit ihren Kulturgruppen vertreten. Der *Traditionbewahrende deutsche Kulturverein von Krottendorf* mit seiner *Tanzgruppe* und dem „*Ludwig Hollos*“ *Chor*. Es ihm gelungen die deutschen Traditionen durch die von den Vorfahren überlieferten Geräte, Kleider,

alten Rezepte, Musik und Tänze würdig zu präsentieren. Den vielen Besuchern wurde gerne davon erzählt, und die Kuchen (gebacken von den "Mädels" des Vereins) konnten natürlich von allen probiert werden, und sie haben die Rezepte sogar in gedruckter Form mitgenommen. Das Programm war durchweg abwechslungsreich und bunt. Die zweite Ungarndeutsche Kulturgruppe war der „*Braunhaxler*“ Verein mit seinem Chor. Auch aus dem Repertoire der verschiedenen Kulturen - *Ruzin, Kroaten, Slowaken, Armenier, Bulgaren, Polen, Griechen, Rumänen und Cigány* – wurden Tänze und Lieder dem Publikum vorgestellt und man konnte deren authentischen Gerichte verkosten.



Am Sonntag dem 25. Juni fand der inzwischen traditionelle Altofener Kiritag/Óbuda Búcsu auf dem Hauptplatz (vor dem Bürgermeisteramt) von Altofen/Óbuda statt, an dem auch die Krottendorfer Sänger und Tänzer teilnahmen.

Begonnen hat dieser Tag mit einem Festgottesdienst in der Sankt Peter und Paul Kirche von Altofen/Óbuda. Gesanglich und musikalisch wurde dieser Gottesdienst vom „Albert

Schweizer Chor“ und der eigenen Musikkapelle begleitet. Es wurde die G-Moll Messe von FRANZ SCHUBERT gesungen. Anschließend daran zog die Fei ergemeinde unter den musikalischen Klängen der „Zwickl Party“ Kapelle zum Hauptplatz wo bereits eine große Menge auf das Eintreffen der Abordnungen der deutschen Kulturgruppen wartete.



Mit einem kurzen Spiel der Kapelle wurde das Fest inoffiziell eröffnet.

Die offizielle Eröffnung fand dann durch den Bürgermeister des Bezirkes und der Vorsitzenden der Deutschen Nationalitäten Selbstverwaltung des dritten Bezirkes statt. Damit war auch das Ungarndeutsche Chor und Tanztreffen im Rahmen des „Kiritages“ eröffnet.



**„ZWICKL PARTY“ KAPELLE**

Als Gastgeber dieser Veranstaltung zeichnete der Kulturverein „Braunhaxler“ verantwortlich und mit dem „Braunhaxler Liederkreis“ stand auch die erste Kulturgruppe auf der Bühne. Darauf folgte die Tanzgruppe des Traditionsbewahrenden Ungarndeutschen Kulturvereins Krottendorf mit seinem Programm. Die Tanzgruppe „Alpenrose“ aus Kalasch/Budakalász war der nächste Programmpunkt bevor der „Ludwig Hollos“ Chor des Kulturvereins gekonnt mit seinen Liedern begeisterte. Geleitet wird der Chor von JÁNOS SEBESTYÉN und auf dem Akkordeon begleitet von BALÁZS STÉHLI.



**DIE BEIDEN KULTURGRUPPEN DES TRADITIONSBEWAHRENDE N KULTURVEREINS KROTTENDORF**

Eine weitere Tanzgruppe-die Tanzgruppe aus Sankt Martin/



Szigetszentmárton - erfreute das Publikum mit ihrem schwungvollen Auftritt.



**SANKT MARTIN**



**SINGKREIS HIDIGUT**

Bevor die „Wilden Rose“ Tanzgruppe aus Großmarosch/Nagymaros ihre Tänze zeigte hörten wir die Lieder des Traditionsbewahrenden Schwabenchores aus Tekele/Tököl. Anschließend daran trat der Deutsche Liederkreis Hidigut/Pesthidegkút mit seinen Melodien auf -die auf dem Akkordeon von GABOR SILL begleitet wurden-auf. Als letzte Tanzgruppe sahen wir nun die „Braunhaxler“ mit ihrem Programm.



Zum Finale dieses deutschen Chors und Tanz Treffens hörten wir nun das Programm eines der besten Ungarn-deutschen Männerchöre Ungarns. Der *Männerchor aus Schorokschar/Soroksár* unter der Leitung von MICHAEL ULLMANN gab alles um seinem Ruf gerecht zu werden (Anmerkung der Redaktion: was auch gelang).

Mit diesem Programmpunkt wurde das Chortreffen beendet und mit anderen musikalischen Teilen weitergeführt. Darunter der Auftritt von Frau ÖTVÖS CSILLA und ihren Schülern mit Operettenmelodien,

dem Programm von *Palya Bea*, der *Carson Coma Gruppe* und dem grossen „*Neoton Familia*“ Konzert. Ein herzliches Dankeschön der Deutschen Selbstverwaltung des 3. Bezirkes für die Organisation und für Speis und Trank.

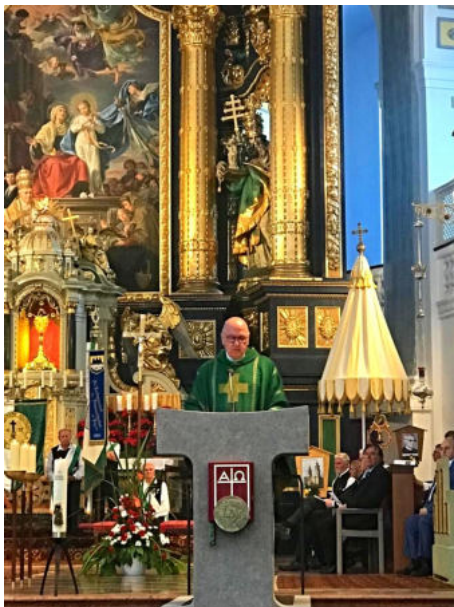
Text u. Bilder ZSUZSA LEDÉNYI u. M.MARHOFER

Videos auf YouTube unter Info des Weltdachverbandes

KIRCHE:

### GELÖBNISWALLFAHRT DER DONAUSCHWABEN IN ALTÖTTING 2023

Die vom Jesuitenpater WENDELIN GRUBER (1914-2002) begründete Wallfahrt geht auf sein Gelöbnis in den Tito-Todeslagern der Donau-schwaben zurück. Er wirkte dort unermüdlich wurde letztlich aber auch verurteilt. Nach acht Jahren Haft erwirkte Kanzler KONRAD ADENAUER seine Freilassung. Er wirkte erst in Deutschland, dann bei den Donauschwaben in Entre Rios in Brasilien, aber auch im Paraguay. Gestorben ist er im Ordenshaus der Jesuiten in Zagreb. Eine große, eine starke Persönlichkeit.



Unter den Pilgern waren auch Donauschwaben aus Suabios Danubio Entre Rios, einige von ihnen hatten noch bei PATER GRUBER ministriert. Donauschwaben aus Österreich mit dem Bürgermeister von Marchtrenk, PAUL MAAR, aus Ungarn, aus Bayern und Baden-Württemberg, mehrere Fahnenabordnungen, darunter auch die aus Waldkraiburg, der Banater und der Sankt Pius Chor München, Leitung Dr. FRANZ METZ, die Blasmusikanten aus Sanktanna, Leitung SEPP WUNDERLICH. Hauptzelebrant war der Vorsitzende des Sankt Gerhard Werks Pfarrer KLAUS RAPP. Es konzelebrierten unsere Heimatpriester ANDREAS STRAUB, JOHANN PALFI, KARL ZIRMER, PAUL KOLLAR und Dr. JOSEF ZERNDL. DAS WORT DES LAIEN SPRACH DR. FLORIAN KÜHRER-WIELACH, der Direktor des IKGS München. Die Gesamtorganisation lag in den Händen von JOSEF LUTZ aus Nürnberg. Text und Bilder: P. LEBER



J. HARICH teilte uns mit das der Weltdachverband der Donauschwaben mit STEFAN IHAS, JÜRGEN HARICH, PAUL MAHR, NIKITA GEIER und MARIA ZUGMANN-WEBER auch sehr stark vertreten war.





## MOSBACH/DONAUSCHWABEN

Die Landsmannschaft der Donauschwaben lud ein zum feierlichen Jubiläumsabend  
75 Jahre voller Energie und Tatendrang

Bereits am Freitag versammelten sich Freunde und Wegbegleiter aus allen gesellschaftlichen Bereichen zum Festakt zum 75.-Jährigen Bestehen der Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach.

Die Donauschwaben luden zu einem feierlichen Jubiläumsabend ein, um 75 Jahre voller Energie und Tatendrang zu würdigen! „*Wir lieben die neue Heimat und danken der Alten treu*“, so heißt es im Donauschwabenlied, mit dem der Chor der Donauschwaben am Freitagabend alle anwesenden Gäste aus nah und fern im Haus der Donauschwaben in Mosbach begrüßte.

Es war beeindruckend, die Liste der Ehrengäste des Festabends zu sehen, die beweist wie sehr sich diese Gemeinschaft in der Gesellschaft engagiert. ANTON KINDNER und SABINE KRESS freuten sich, Vertreter aus Politik und Nachbarverbänden begrüßen zu können.

Dazu gehörten die Bundestagsmitglieder a.D. ALOIS GERIG und GEORG NELIUS. Eine besondere Überraschung war Landtagsabgeordneter RAIMUND HASER, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, der es sich nicht nehmen ließ, persönliche Glückwünsche zum 75-jährigen Bestehen dieser „*erfrischenden Gruppe*“ überbrachte, die sich großes Engagement für den Friedensprozess verschrieben haben.

Festreten oder Grußbotschaften übermittelten auch Dr. ACHIM BRÖTEL, Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises, JULIAN STIPP, Oberbürgermeister der Stadt Mosbach, CHRISTIAN STUBER, Bürgermeister der Gemeinde Neckarzimmern, HANS SUPRITZ, Bundes- und Landesvorsitzenden der Donauschwaben sowie CHRISTIAN GLASS, Direktor a.D. des donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm. MdL PETER HAUK hatte seine Glückwünsche per Brief übermittelt.



Daneben begeisterten uns die *Donau-Musikanten*, die *Tanzgruppe "Überraschung"* aus *Tschip/Szigetcsép* und die *Gesangsgruppe der Donauschwaben Mosbach* mit einigen gesanglichen Beiträgen.

Zum Abschluss des Abends wurde das Buffet eröffnet und der Abend klang mit vielen interessanten Gesprächen aus.

### HISTORISCHER RÜCKBLICK.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden etwa 45.000 Vertriebene den Weg in den Neckar-Odenwald-Kreis. 25.000 von ihnen kamen über die Flüchtlingsaufnahmeeinrichtung in Neckarzimmern. Bei dieser Gelegenheit gratulierte ihnen Landrat Dr. ACHIM BRÖTEL und bedankte sich für die enorme Wiederaufbauarbeit, die die Mitglieder ihrer Landsmannschaft in unserem Landkreis geleistet haben. 1948 übernahm VALENTIN BECK die Federführung bei der Gründung der Landsmannschaft der Donauschwaben in Mosbach. Diese neuen Bürger hätten von Anfang an viel Energie und Entschlossenheit für den Wiederaufbau eingesetzt und seien schnell zu einer „*treibenden Kraft*“ der Erneuerung für unseren Landkreis geworden, sagte BRÖTEL. Hammerweg und Masseldorn (und seine Müller-Guttenbrunn-Schule), die damals entstanden. In den 1980er Jahren entstand unter der Leitung von ERICH SCHREINER das Haus der Donauschwaben. Heute ist es der Grundstein des Donauschwäbischen Vereins in Mosbach. Hier pflegen die rund 300 Mitglieder durch vielfältige Veranstaltungen ein lebendiges und traditionelles Gemeinschaftsgefühl. Mit seinen 28 Unterkünften ist das Haus jederzeit für Besuchergruppen geöffnet. Zwei Köche und sechs weitere Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl der Gäste. ANTON KINDNER nutzte die festliche Atmosphäre des Abends, um sich besonders bei ILONA KINDNER für ihren Einsatz bei der Bewältigung der finanziellen und organisatorischen Belange des Hauses Donauschwaben zu bedanken.

Unter der Leitung von ANTON KINDTNER und SABINE KRESS haben zahlreiche Begegnungsreisen von Gesangs- und Tanzgruppen dazu beigetragen, dass die Donauschwaben Mosbach eine starke internationale Präsenz weit über die Grenzen des Neckar-Odenwald-Kreises hinaus verzeichnen konnten.

#### EIN ENORMER AUFSCHWUNG

Laut Dr. Brötel erlebte 1949 fast jeder zehnte Unternehmer im Bereich der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge einen enormen Aufschwung sozialer Aktivitäten, einschließlich Sport- und Musikvereinen. Dies wurde durch die Aussage des Landrats belegt, dass diese Menschen äußerst aktiv, temperamentvoll, voller kreativer Energie und Ehrgeiz, kontaktfreudig und engagiert für gemeinschaftliche Aktivitäten aller Art waren – eine Beobachtung, die bis heute Bestand hat. Besonders gewürdigt wurde die Wertschätzung von Mosbachs Bürgermeister JULIAN STIPP, CHRISTIAN STUBER aus der Dorfgemeinde Neckarzimmern und HANS SUPRITZ als Bundes- und Landesvorsitzender der Donauschwaben.

Heute feiert man mit Stolz und Dankbarkeit eine lebendige kulturelle Gemeinschaft. Als Gastredner lud der ehemalige Direktor des Donauschwäbischen Zentralmuseums in Ulm, CHRISTIAN GLASS, zu einer Reise in die Sozialgeschichte der Donauschwäbischen Gesellschaft ein.

Er beleuchtete die verschiedenen Definitionen von Gemeinschaft. Die Donauschwaben sind Nachkommen deutschsprachiger Siedler, die sich im 18. Jahrhundert im damaligen Königreich Ungarn niederließen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrten sie als Vertriebene in ihre alte Heimat zurück und begannen trotz Koalitionsverbots mit der Neugründung ihrer Gemeinden. Aus diesen ersten „Schicksalsgemeinschaften“ gingen die Landsmannschaften hervor. GLASS freute sich, in Mosbach eine Landsmannschaft gefunden zu haben, die mit ihrer Offenheit und Vielfalt auf dem richtigen Weg ist. Der Abend verlief dann in geselliger Atmosphäre, begleitet von reichlich Essen und Trinken, der mit einem Liederspiel der *Überraschungstanzgruppe „Tschip“* aus *Tschip/Szigetcsép* in Ungarn eröffnet wurde.

DAS 41. MASSELDORNFEST DER DONAUSCHWABEN stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des 75-jährigen Bestehens der Landsmannschaft in Mosbach.

Am Sonntag begann mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Josef in Mosbach. Zelebriert von Pfarrer Dr. STEFAN RENCSEK und Diakon MANFRED LEITHEIM.

In den Tagen vor dem 41. Masseldornfest wurde in einem feierlichen Rahmen an die Geschichte der Donauschwaben von der Vertreibung aus ihrer Heimat bis zu ihrer Ankunft in Mosbach und Umgebung sowie an ihren Beitrag zur deutschen Nachkriegsgeschichte erinnert.



Bei der Veranstaltung selbst stand das gesellige Beisammensein bei Kaffee und Kuchen oder einem deftigen Essen im Vordergrund. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich die Menschen vor dem Vereinshaus der Donauschwaben, wo ANTON KINDTNER, Vorsitzender der Donauschwaben, alle Anwesenden begrüßte. Neben den Donauschwaben aus Heilbronn waren auch Vertreter aus Schwäbisch Gmünd und Albstadt anwesend, für die der Besuch des Masseldornfestes in Mosbach eine lange Tradition ist. KINDTNER nutzte die Gelegenheit auch, um auf die zahlreichen Veranstaltungen hinzuweisen, die in diesem Jubiläumsjahr stattgefunden haben, aber auch auf die, die noch bevorstehen. So werden in Kürze Gruppen aus Brasilien und den USA Mosbach besuchen. Zu dieser Tradition gehört auch die enge Partnerschaft zwischen *Tschip/Szigetcsép* und den Donauschwaben Mosbach. Daher war zum Jubiläum und Masseldornfest eine große Delegation anwesend.





Die „Donau-Musikanten“ aus Szigetcsép sorgten für abwechslungsreiche Musik zum Fest und die Tanzgruppe „Tschip“ unterhielt mit traditionellen Volkstänzen. Ein besonderes Highlight waren die Auftritte der Juniorgarde und der Juniortanzprinzessin der Karnevalsgesellschaft „Neckario“ aus Neckarelz, die mit ihren Tänzen das Publikum begeisterten. Durch ihre Beiträge wurde deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit der Vereine in Mosbach ist.

Mit dabei war auch die Jugendtanzgruppe *Donauschwabern*, die unterhaltsame und abwechslungsreiche Tänze aufführte. Rundum ein gelungenes Masseldornfest.



Rainer Mathias Leh hat dem Innenminister und Ulmer OB das Buch über Entre Rios überreicht.

Von links nach rechts. Peter-Dietmar Leber/ Bundesvorsitzender der Banater Schwaben, Thomas Strobel/Innenminister von Baden-Württemberg, Gunter Czisch/OB von Ulm, Rainer Mathias Leh aus Entre Rios (Enkel vom Mathias Leh), Stefan Ihas

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach begrüßte Bürgermeister JULIAN STIPP die Tanzgruppe „Tschip“ aus Szigetcsép (Ungarn) im historischen Rathaus. ANTON KINDTNER, Vorsitzender der Landsmannschaft und ehemaliges Stadtratsmitglied, und seine Stellvertreterin SABINE KRESS begleiteten die Gäste bei ihrem Besuch. „Vielen Dank für Ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz als Vorstandsvorsitzender. ....Die Donauschwaben haben viele internationale Verbindungen und tragen immer ein Stück Mosbach in die Welt“, dankte OB STIPP ANTON KINDTNER.

Der Vorsitzende der Donauschwaben Mosbach freute sich über den herzlichen Empfang. „Dieses Jahr haben wir vier Gruppen zu Besuch. Vielen Dank, dass Sie uns immer so herzlich im Rathaus willkommen geheißen haben“, betonte er. Bürgermeister STIPP freute sich, dass die Tanzgruppe an ihrem arbeitsreichen Festivalwochenende Zeit für einen Empfang im Rathaus gefunden hatte und wünschte einen angenehmen Aufenthalt in Mosbach. Nach einer Stärkung traten die Tänzer, begleitet von Donaumusikanten aus Ungarn, auf dem Marktplatz auf.

Informationen und Bilder: von NOKZEIT, Donauschwaben Mosbach, Stadtanzeiger

## IMPRESSUM

Donauschwaben Weltweit Info – Blatt des Weltdachverbandes der Donauschwaben

Herausgeber Weltdachverband der Donauschwaben e.V.

Eingetragen beim Amtsgericht Böblingen Registergericht Geschäftsnummer: VR1742

Sitz Haus der Donauschwaben Sindelfingen Deutschland/Germany

**Geschäftsführender Vizepräsident Josef Jerger**

Verantwortlich für den Inhalt MANFRED MAYRHOFER Webmaster – BERND SCHILLING

E-Mail ungarnddeutschkritisch@gmail.com Tel. 0036202326471

www.donauschwabern-weltweit.org

**BANKVERBINDUNG: Weltdachverband der Donauschwaben e.V. VR Bank Rhein-Neckar**

eG IBAN:DE80 6709 0000 0085 0005 27 BIC: GENODE61MA2

**NACHBERICHT ANLÄSSLICH DES 1. BRASSFESTIVALS IN RAIDING (INFO HEFT NR. 07-2023).  
 BESUCH IN PIRINGSDORF. SAMSTAG 27. 05 UND SONNTAG 28. 05  
 50 JAHRE JUGENDBLASKAPELLE PIRINGSDORF**



Nach wochenlanger Planung und Vorbereitung war es endlich soweit – man feierte 50 Jahre Jugendmusikkapelle Piringsdorf. Schon am ersten Tag - Freitag, den 26. Mai - wurde ein volles Programm zu bieten. Gepackt mit Vorfreude und Spannung durften man ab 18:00 Uhr den Musikverein Mannersdorf a. Lgb., Musikverein Heimatklänge Draßmarkt, Musikverein Pilgersdorf, Musikverein Hochneukirchen und die MV Stadtkapelle Güssing am Sulzgelände herzlich willkommen heißen. Nach dem Blasmusiktreffen und einigen Gästekonzerten sorgten die Weinviertler Mährische Musikanten für beste Stimmung im Zelt. Einen gebührenden

Abschluss des ersten Tages versicherte die Bar in der Sulzhalle bis spät in die Nacht hinein. Nach dem fulminanten ersten Tag ging es am Samstag mit gleichem Elan weiter. Gestartet wurde bereits um 16:00 Uhr. Dabei besuchten die Veranstaltung der Musikverein Dörfel, Musikverein Deutschkreutz und Musikverein Weinland.

Zunächst spielten die Gäste bei Schnabls Gastwirtschaft, Gasthaus Simperl und Disco-Bar KWK. Auf diesem Weg nochmals vielen Dank an die Wirte, welche für die Verpflegung der Musikantinnen und Musikanten sorgten. Danach marschierten die einzelnen Musikvereine zum Festgelände bei der Sulz. Nach den Gästekonzerten brachten MISTRĚŇANKA das Zelt zum Beben.



Was wäre ein Jubiläumfest ohne  
FRÜHSCHOPPEN?



Am letzten Tag des dreitägigen Festes versprachen DIE ODRADN ab 11:00 Uhr beste Stimmung im Zelt. Um 13:00 fand der Festakt

statt, wo einige der Mitglieder ausgezeichnet wurden: FRALLER ASTRID, FRALLER MANFRED, FUCHS FRANZ, HAUSER FRANZ, KRANAWETTER BIANCA, LEIDL MICHAEL, LEITNER EDITH, MANDL MAGDALENA, MASCHLER MANUELA, PAAR KATJA, PAAR LISA, PAAR NIKOLAUS, PAUR BERNADETTE, PETZ WERNER, SCHEDL MARLENE, STAMPF CHRISTIAN, STAMPF STEFAN, STELCZENMAYR BENJAMIN, STELCZENMAYER KARL, TREIBER MARTINA, WEIDERINGER BERNAHRD, ZÖCHBAUER CHRISTOPH UND ZÖCHBAUER-LEIDL SANDRA.

Vielen Dank für die jahrelange Mitgliedschaft und dem Engagement.  
 Text: JUGENDBLASKAPELLE PIRINGSDORF/BILDER M.MAYRHOFER

Von 26. bis 28. Mai wurde der hohe Stellenwert der Blasmusik in der burgenländischen Kulturlandschaft in den Vordergrund gerückt (Ergänzung zu unserem Bericht im Heft 07/2023)

## MUSIK VON DER SÄCHSISCHE BLÄSERPHILHARMONIE

Am Sonntag stand die Sächsische Bläserphilharmonie unter der Leitung von PETER SOMMERER am abwechslungsreichen Programm. Mit ihrem singulären symphonischen Bläserklang machte sie bei ihrem Konzert opernhafte Emotionalität hör- und erlebbar.

### WANDEL UND WECHSEL LIEBT, WER LEBT

Wotans Worte aus Wagners Rheingold übernehmen die Patenschaft für das diesjährige Programm der Sächsischen Bläserphilharmonie. Das sagt PETER SOMMERER auf die Frage nach der Dramaturgie des Konzerts am 28. Mai 2023 beim Liszt Festival Raiding und erklärt auch was „BMW-Komponisten“ sind. Notiert von CHRISTOPH WELLNER, Chefredakteur von radioklassik Stephansdom und magazin KLASSIK in Wien und Gründungsvorstand der Wiener Franz Liszt-Gesellschaft.

Zum zweiten Mal beim Liszt Festival in Raiding mit dabei ist die Sächsische Bläserphilharmonie unter der



Leitung von PETER SOMMERER, der dieses Orchester seit Anfang 2021 leitet.

Man bleibt beim Repertoire hauptsächlich in der Romantik verortet, eröffnet das Konzert aber dennoch mit BACH: „Wir spielen das wahrscheinlich bekannteste Orgelstück von Johann Sebastian Bach - Toccata und Fuge in d-moll, BWV 565. Die Polyphonie dieses barocken Orgelwerks auf mein

Orchester zu übertragen ist etwas Besonderes. Als würde jede einzelne Pfeife der Orgel zum Leben erweckt werden, strömt Bachs Musik durch die Blasinstrumente! Ein einzigartiger Klang!“, schwärmt PETER SOMMERER. Dass dieses großartige Stück vielleicht gar nicht von JOHANN SEBASTIAN, sondern von seinem Sohn CARL PHILIPP EMMANUEL BACH sein könnte, wird den Musikgenuss nicht trüben. Allerdings sei Bachfans die neueste Publikation des Wiener Organisten MICHAEL GAILIT zu diesem Thema wärmstens ans Herz gelegt.

„Was alle Stücke, von Bach, über Mendelssohn bis hin zu Liszt und besonders Wagnerverbindet, ist die Transformation des Klanges für die besondere Besetzung des Orchesters“, stellt SOMMERER fest. Obwohl er ein Zitat aus Wagners Rheingold als Motto gewählt hat, wird kein Ton aus dem Ring erklingen. „Die Intendanten JOHANNES und EDUARD KUTROWATZ haben gesagt: „Spielt viel Wagner!“

Wir haben ein möglichst breites Spektrum seiner Klänge zusammengefasst. Vom ätherischen Klang des Parsifal-Vorspiels über die effektvolle Musik vom Beginn des 3. Aktes im Lohengrin und die festlichen Klänge zum Einzug der Gäste auf die Wartburg im Tannhäuser bis zu den fast martialischen Klängen beim Aufzug der Heere im Lohengrin.“

Es gibt im Konzertprogramm eine inhaltliche Dramaturgie, die sich auf die musikalischen Formen bezieht. Dazu sagt PETER SOMMERER, der aus Steyr stammende Chefdirigent der Sächsischen Bläserphilharmonie: „Es gibt Märsche und marschähnliche Elemente in den Stücken, die wir ausgewählt haben. Das bekannteste Beispiel ist sicher der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Auf der anderen Seite haben wir mit dem Ungarischen Sturmmarsch von Franz Liszt eine kunstmusikalische Überhöhung der Marschmusik. Wir wollten - neben dem gewünschten Wagner-Schwerpunkt - natürlich gerade beim Liszt Festival in Raiding eine Komposition des Namensgebers aufnehmen!“

Auf der anderen Seite gibt es noch einen geographischen Faden, der sich durch das Programm spannt, verrät der Dirigent: „Als Sächsische Bläserphilharmonie müssen wir darauf achten, dass Musik aus der Heimat des Orchesters gebührend vertreten ist. Daher haben wir die BMW-Komponisten programmiert. BMW: also Bach, Mendelssohn und Wagner!“

Aber auch die Verbindung über eine inhaltlich-geographische Schiene darf nicht vergessen werden: „Den Römischen Karneval von Hector Berlioz habe ich auch in Zusammenhang mit der effektvollen Rienzi-Ouvertüre von Richard Wagner programmiert. Rienzi spielt in Rom -- so ergibt sich hier eine Linie.“

*Sagt man Wagner nach, der Urheber der „Klangfarben“, also des Changierens zwischen Harmonik und Dynamik zu sein, so erleben wir Berlioz als Meister des orchestralen Timbres". Das ist gleichzeitig auch ein Stichwort zum Klang der Sächsischen Bläserphilharmonie. Was macht den „Sound" so besonders? „Es ist immer wieder erhebend zu erleben, mit welcher Klanggewalt - besser: Musikgewalt - dieses Orchester*



*spielt. Es gibt immer wieder Reaktionen von Besucherinnen und Besuchern, die nach Konzerten meinen, dass ihnen die Streicher gar nicht fehlen", sagt PETER SOMMERER und fügt gleich hinzu: „Das heißt jetzt aber nicht, dass wir etwas gegen die Streicher hätten!" Der Oberösterreicher hat seine Heimat vor 20 Jahren verlassen und hauptsächlich in Deutschland Karriere gemacht. Seine jetzige Station Leipzig ist für ihn eine perfekte Umgebung: „Diese Stadt ist kulturell großartig! Vor allem der Kontakt zwischen einzelnen Ensembles und Gruppen ermöglicht einen unheimlich befruchtenden Austausch. Ich genieße diese Umgebung sehr."*

Auf dem grandiosen Konzertprogramm standen:

F. LISZT: Ungarischer Sturmmarsch, S. 119, J. S. BACH: Toccata und Fuge d-moll, BWV 565

F. MENDELSSOHN BARTHOLDY: Hochzeitsmarsch - Sommernachtstraum, G. VERDI: Ouvertüre - La forza del destino, R. WAGNER: Vorspiel - Parsifal • Vorspiel 3. Akt - Lohengrin • Elsas Zug zum Münster - Lohengrin • Ouvertüre - Rienzi • Aufzug der Heere - Lohengrin • Einzug der Gäste auf der Wartburg – Tannhäuser. H. BERLIOZ: Römischer Karneval

Text: SÄCHSISCHE BLÄSERPHILHARMONIE-BEARBEITET UND BILDER M.MAYRHOFER

#### **GRÜSST MEIN BANAT - OPERETTE FEIERT WELTPREMIERE IN DER EUROPÄISCHEN KULTURHAUPTSTADT**

Die Operette „Grüßt mein Banat" von EMMERICH BARTZER soll in Temeswar, an der Nationaloper, am 28. Oktober 2023 uraufgeführt werden. Es wird eine Weltpremiere, denn obwohl das Werk 1939 von dem gebürtigen Hatzfelder Musiker in Lovrin fertiggestellt wurde, kam es nie zu der im selben Jahr in Wien geplanten Premiere, die wegen des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges abgesagt wurde. Die Operette hat 3 Akte, doch alles, was die Wirren der Zeiten überlebt hat, sind lediglich das Libretto und ein Klavierauszug der Operette. Das restliche Material der Operette (Partitur, Orchesterstimmen) ist ganz verloren gegangen. Nun wird BARTZERS „Grüßt mein Banat" von dem Temeswarer Musikforscher und Dirigenten ANDREAS SCHEIN orchestriert und bearbeitet. Klavierauszug und Libretto hat selbiger schon im Verlag Edition Musik Südost München herausgegeben. Darsteller und Interpreten werden Mitglieder des Temeswarer Opernorchesters, der Banatul-Philharmonie, Musikstudenten von der Fakultät für Musik und Theaterwissenschaften an der Temeswarer Westuniversität und Schüler des Ion-ViduKunstkollegs sein. Die musikalische Leitung wird von ANDREAS SCHEIN übernommen, der unterstreicht, dass eins der Ziele dieses Projekts auch sei, Musiker-Generationen zusammenzubringen. In der Handlung geht es um ein besonderes Banater Thema: die Kinderlandverschickung. Bereits in der Zwischenkriegszeit sind Kinder aus Wien in das Banat zu schwäbischen Familien geschickt worden, um sich zu erholen. Natürlich entstanden dadurch Freundschaften. Darüber sind bereits mehrere historische Abhandlungen erschienen. Solche Kinderlandverschickungen gab es auch während des 2. Weltkriegs sowohl im Banat als auch in anderen Ländern, teils, weil man Stadtkinder auf dem Land in mehr Sicherheit dachte. Gefördert wird die Produktion „Grüßt mein Banat" von dem Rotary Club Temeswar und ist eine Wohltätigkeitsveranstaltung, welche das Ziel verfolgt, die chirurgische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie am Institut für Herz- und Gefäßkrankheiten Temeswar (Institutul de Boli Cardiovasculare) zu fördern. „Speziell zielt unser Club darauf ab, die berufliche Fortbildung der Ärzte zu unterstützen, damit künftig regelmäßig chirurgische Eingriffe an Kindern mit Herzproblemen auch in Temeswar vorgenommen werden, Operationen, die derzeit nur sporadisch mit Teams aus dem Ausland oder aus anderen Ortschaften durchgeführt werden", erklärt DANIEL MARCU, der im Sommer den Vorstand des Rotary Clubs in Temeswar übernimmt. Er versicherte, dass es nach der Premiere am 28. Oktober auch weitere Aufführungen geben wird. Text ADZ

## LIED DES MONATS

### MUSS I DEN ZU STÄDTELE HINAUS

Dieses Schwabenliedle mit einer Melodie aus dem Remstal (etwa zwischen Ludwigsburg und der Schwäbischen Alb) wurde auch textlich arrangiert von FRIEDRICH SILCHER (1789--1860). Möglicherweise orientiert sich SILCHER an einem von ERK aufgezeichneten älteren Lied aus dem Odenwald: »Muss i denn, muss i denn zum Dörfli hinaus, und du mein Schatz bleibst hier«. Das Lied aus dem Odenwald hat eine andere Melodie, zeigt aber eine gewisse Verwandtschaft. Die Strophen 2 und 3 dichtete der Schwabe HEINRICH WAGNER (Pseudonym WERGAN). WAGNER war zu dieser Zeit Student in Tübingen, und der Universitäts-Musikdirektor, Komponist und Chorleiter SILCHER bat ihn, den Text durch Zudichtung zu erweitern. Die Verbreitung der Melodie wurde auch durch das Kinderlied von HOFFMANN VON FALLERSLEBEN „Nachtigall, Nachtigall wie singst du so schön“, das nach dieser Weise gesungen wurde, gefördert. SILCHER veröffentlichte das Lied 1827 in Tübingen in seinen Volksliedern für 4 Männerstimmen und bemerkt: »Aus dem Remstal«. Inhalt des von Silcher mit „Abschied“, von Wagner hingegen „Der wandernde Liebhaber“ betitelten Liedes sind die Abschiedsworte eines jungen Mannes, der seine Geliebte verlassen muss. Er verspricht ihr Treue und sie zu heiraten, wenn er „übers Jahr“ zurückkehre. Schon vor Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Lied in eine Reihe von Gebrauchsliederbüchern aufgenommen. Im Jahre 1892 bezeichnete August Holder Muss i denn ... als „das beste, wirksamste und beliebteste Volkslied des schwäbischen Stammes. Auf Flügeln des Gesanges hat es sich längst über den ganzen Erdball verbreitet“. Wie frühzeitig die internationale Rezeption einsetzte, zeigt etwa die englische Übersetzung Must I, then? Must I, then? From the town must I, then? von Henry William Dulcken aus dem Jahr 1856. Kaum ein anderes Lied erreichte eine solche auch internationale Popularität. Als Soldaten- und Abschiedslied, später auch als Wanderlied, fand das Volkslied weite Verbreitung und wurde bereits im 19. Jahrhundert über Deutschland hinaus rezipiert. Kein Überseedampfer mit Auswanderern verließ Hamburg oder Bremerhaven, ohne dass unter Abschiedstränen und Taschentüscherschenken die Bordkapelle dieses Lied spielte. Berühmte Stimmen haben vor allem auch die internationale Bekanntheit bis heute geprägt: Der große Tenor RICHARD TAUBER, danach MARLENE DIETRICH. Durch zwei englischsprachige Adaptionen unter dem Titel Wooden Heart von Elvis Presley im Jahre 1960 und Joe Dowell 196, jeweils als Millionenseller, erfuhr dieses Lied eine weltweite Verbreitung und wurde damit zu einer der international bekanntesten deutschen Volksweisen. Insgesamt existieren von Muss i denn... oder Wooden Heart mindestens 42 Coverversionen.

Das populäre Lied wird heute vornehmlich beim Abschied von der Heimat und der Braut, aber auch zu allen anderen Arten von Abschieden beim Reisen und Wandern gesungen. Außerdem wird es bei der Deutschen Marine gespielt, wenn ein Schiff der Marine zu einem längeren Auslandseinsatz verabschiedet wird.[7] Es wurde auch im Zweiten Weltkrieg zum gleichen Zweck gespielt. Das kommt in Wolfgang Petersens Kriegsdrama Das Boot von 1981 zum Ausdruck. Dort spielt eine Militärkapelle die Melodie des Liedes, als das U-Boot aus dem Hafen von La Rochelle ausläuft.

T: 1. Strophe 18. Jahrhundert, 2. und 3. Strophe HEINRICH WAGNER, 1824; M: 18. Jahrhundert, von FRIEDRICH SILCHER (1789-1860) arrangiert 1824;

#### Des LIEDES STOPHEN 2 und 3 Variationen:

2. Wie du weinst, wie du weinst, dass ich wandere  
muss,  
wandere muss, wie wenn d' Lieb jetzt wär' vorbei!  
Sind auch drauß', sind auch drauß' der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, ich bleib' dir treu.  
Denk du net, wenn ich 'ne andre seh,  
so sei mein Lieb vorbei.  
sind auch drauß', sind auch drauß' der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, ich bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele  
schneidn,  
Träubele schneidn, stell ich hier mich wiedrum ein  
Bin ich dann, bin ich dann dein Schätzele noch,  
Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.  
Übers Jahr, dann ist mei' Zeit vorbei,  
da g'hör ich dein und du mein:  
bin ich dann, bin ich dann dein Schätzele noch,  
so soll die Hochzeit sein!



# Muss ich denn, muss ich denn

Christoph Romsics und seine Familie  
Senglasl / Szentlászló, 1939  
Aufgez.: Karl Vargha

Muss ich denn, muss ich denn zum Städ - te - le naus,  
komm, wenn ich komm, wenn ich wie - de - rum komm,

Städ te - le naus, und du mein Schatz bleibst hier! Wenn ich  
wie - derum komm,kehr ich ein, mein Schatz bei dir! Kann ich

1. 2.

ja net all - weil bei dir sein, hab ich doch mein Freud an dir! Wenn ich

komm, wenn ich komm, wenn ich wie - der - um komm,

wie - derum komm,kehr ich ein, mein Schatz bei dir!